Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 27 (1956)

Artikel: Ehrendomherr Alexander Schuwey, Pfarrer von Plaffeien 1906-1946

Autor: Schuwey, Ferdinand

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ehrendomherr Alexander Schuwey,

Pfarrer von Plaffeien 1906-1946

von Ferdinand Schuwey

Die Gedenkschrift an den schrecklichen Brand von Plaffeien vom 31. Mai 1906 wäre lückenhaft, wenn sie nicht eine kurze Würdigung jenes Mannes enthielte, der in heldenhaftem Einsatz am Unglückstage und als kluger, weitsichtiger geistlicher Führer bei der Aufbauarbeit sich grosse Verdienste um die schwer heimgesuchte Pfarrei erworben hat. Es ist dies Ehrendomherr Alexander Schuwey, Pfarrer von Plaffeien von 1906-1946.

Das Geburtshaus des verstorbenen Pfarrers Schuwey steht im Oberbach, zehn Minuten hinter dem Dorfe Jaun. Dort wurde Alexander am 29. Aug. 1879 geboren und wuchs in bester katholischer Kleinbauernfamilie im Kreise von 7 Geschwistern auf. Heute lebt nur mehr ein Bruder. Alexander war der Jüngste. Sein zweitjüngster Bruder Athanas ist vor einigen Jahren als Missionsbruder Columban bei den Weissen Vätern in Afrika gestorben.

Im Herbst 1892 schickte Pfarrer Krattinger sel. 8 junge Studenten auf einmal ins Kolleg nach Freiburg; von diesen harrten aber nur drei aus. Einer davon war Alexander Schuwey, der am 3. August 1905 in der alten Pfarrkirche in Jaun primizierte. Schreiber dies durfte als junger Lehrer und Leiter der Ortsvereine seinem lieben Freunde eine würdige Primizfeier vorbereiten. An derselben war auch « Purs Peti » aus Plaffeien als Gast anwesend und offerierte 200 Flaschen Ehrenwein, wenn der Neupriester als Kaplan nach Plaffeien komme. Tatsächlich schickte ihn der hochw. Bischof Deruaz in die grosse Nachbarpfarrei, nicht wegen « Purs

Petis» Offerte, wohl aber weil der seeleneifrige Neupriester für die grosse Arbeit in Plaffeien der geeignete Mann war.

Mit jugendlicher Begeisterung widmete sich der neue Kaplan als getreuer Gehilfe des Hr. Pfarrers Rüffieux sel. und als leutseliger « Schlundpfarrer » mit vollem Einsatz seiner hohen Aufgabe und gewann bald das volle Zutrauen der ganzen Bevölkerung.

Dann kam der schreckliche Unglückstag des 31. Mai 1906. Unter eigener Lebensgefahr rettete Kaplan Schuwey das Allerheiligste aus der Kirche, während das Feuer all seine unversicherten Habseligkeiten vernichtete. 49 abgebrannte Häuser: 13 in Oberschrot und 36 in Plaffeien, 274 obdachlose Personen, das war das Zerstörungswerk weniger Stunden. Plaffeien war buchstäblich zum Jammertal geworden. Den geistlichen und weltlichen Behörden wartete nun eine Riesenaufgabe. Aber ebenso bewundernswert war die rasch einsetzende, echt eidgenössische Bruderhilfe von nah und fern.

Schon am gleichen Abend bildete sich das erste Hilfskomitee mit Kaplan Schuwey als Sekretär-Kassier. Die guten Leute fanden bei den verschont gebliebenen Mitbürgern willige und freundliche Aufnahme. Hr. Pfarrer Rüffieux wohnte zuerst bei Offner Peter und dann bei Familie Philipona im Telmoos und Hr. Kaplan Schuwey fand bei Frl. Bapst Regina im Ried Unterkunft.

In der ersten Sitzung des Pfarreirates vom 17. Juni 1906 unter dem Vorsitz von Grossrat Brügger wurde eine 5-gliedrige Baukommission gewählt, die in gemeinsamer Arbeit mit den Ortsgeistlichen das riesige Aufbauwerk an die Hand nehmen sollte. Hiezu gehörten Offner Peter, Piller Jost, Zbinden Rudolf, Riedo Benedikt und Bächler Alois. Als Präsident waltete in den ersten 2 Jahren Herr Offner Peter. An der darauffolgenden Pfarreiversammlung vom 5. August 1906 wurde die erste prinzipielle Frage, nämlich der Standort der neuen Kirche entschieden.

Mit 74 gegen 5 Stimmen wurde der alte Platz gegenüber dem Sellen vorgezogen.

An der gleichen Pfarreiversammlung erhielt die Baukommission den Auftrag, sofort die Erstellung des Pfarrhauses an die Hand zu nehmen. Nachdem kurz darauf im Herbst Herr Pfarrer Rüffieux ins stille St. Sylvester hinübersiedelte und Herr Kaplan

Schuwey zum Pfarrer von Plaffeien ernannt worden war, nahm der Bau des Pfarrhauses greifbare Gestalt an, wo die Zweiheit im Wohnen mit dem Herr Kaplan zur warmen Einheit unter gleichem Dache ermöglicht wurde.

Als dann im Januar 1907 sein Jugendfreund und Namensvetter H. Hr. alt Schulinspektor Alois Schuwey von Heitenried her als neuer Kaplan nach Plaffeien kam, wurde die Aufbauarbeit in schönster Harmonie der Ortsbehörden mit den jungen geistlichen Führern rasch gefördert. Unterdessen war die Bäckerei Neuhaus (jetzt Thalmann) auf der Rishalta als erstes Haus bereits erstellt worden und die beiden Geistlichen wohnten daselbst im 2. Stock bis das neue Pfarrhaus bezugsbereit war.

Am 30. Juni 1907 fand im « Untern » unter Vorsitz v. Herrn Offner, Präsident der Baukommission, eine entscheidende Pfarreiversammlung statt. Es lagen 2 provisorische Pläne, für eine dreischiffige und für eine einschiffige Kirche vor. Herr Pfarrer Schuwey empfahl der Versammlung folgende Richtlinien: die neue Kirche muss ein Haupmonument unseres Dorfes werden, sie muss gross genug sein und eine gefällige Form erhalten, wir dürfen damit nicht zu weit in die Schulden hinein geraten. Herr Pater Meier erläuterte als Fachmann die Vor- und Nachteile der beiden Projekte.

In langer Diskussion fanden beide Pläne ihre Befürworter und zum Schluss entschied sich die Versammlung mit 96 gegen 21 Stimmen für das dreischiffige Projekt.

Nun war der Weg frei für die näheren Bauvorbereitungen. Am meisten Sorge bereitete die Finanzfrage. Wenn man bedenkt, dass die alte Kirche kurz vor dem Brande renoviert wurde und noch mit einer Schuld von 20 000 Fr. belastet war und die Brandversicherung für dieselbe nur 74 000 Fr. Brandschaden auszahlte, dann begreift man die Finanzsorgen der verantwortlichen Bauleiter. Die Situation war so, dass nach Erstellung des Pfarrhauses die Geldmittel vollständig aufgebraucht waren und der Kirchenbau ohne irgendwelchen Fond begonnen werden musste.

Aber man verlor den Mut nicht. Unter unsäglichen Schwierigkeiten wurde eine Lotterie organisiert. 100 000 Lose zu 1 Fr.

konnten meistens nur im Kt. Freiburg abgesetzt werden, die meisten andern Kantone erlaubten den Vertrieb auf ihrem Gebiete nicht. Trotzdem konnten alle Lose an den Mann gebracht werden. Der Reinerlös betrug rund 50 000 Fr.

Daneben ging die unermüdliche, mit Klugheit und grossem Erfolge durchgeführte Sammelaktion des Herrn Pfarrers Schuwey weiter und die Opferfreudigkeit aller Pfarrangehörigen und zahlreicher Wohltäter aus nah und fern verdient noch heute unsere volle Bewunderung und aufrichtige Dankbarkeit.

Was ferner von den Pfarrangehörigen an Gratisfuhrungen und Arbeiten aller Art geleistet wurde, kann man nicht mit Zahlen ausdrücken. Jeder leistete willig seinen Teil. Auch aus dem übrigen Sensebezirk wurden zahlreiche Gratisfuhrungen ausgeführt. Überall war Pfarrer Schuwey mit einem humorvollen, aufmunternden Wort dabei oder legte sogar selbst Hand ans Werk. So wurden sämtliche Fuhrungen (mit Ausnahme des Sandsteins) um Gottes Lohn ausgeführt, was noch heute ein Ruhmesblatt der damaligen Bevölkerung bedeutet. Während der Erstellung des Rohbaues sorgte Pfarrer Schuwey durch seine unermüdliche Sammelaktion für eine würdige innere Ausstattung. So wurden die Altäre, die Stationen, die Fenster, die Glocken, der Kronleuchter, die Orgel, die Malerei, die Uhr, die Kanzel, die Kommunionbank und anderes mehr aus freiwilligen Gaben finanziert. Alle Brünnlein wusste Pfarrer Schuwey im psychologischen Moment zum Fliessen zu bringen, sodass er über 100 000 Fr. zusammen brachte. An zahlreichen Pfarreiversammlungen wurde ihm von den Behörden immer wieder der aufrichtigste Dank der ganzen Bevölkerung für seine grossen Opfer und Mühen für den Kirchenbau zum Ausdruck gebracht. Noch kurz vor seinem Wegzug konnte er mit gesammelten Gaben das elektrische Geläute einrichten lassen. Auch seine persönlichen Mittel wurden dem grossen Unternehmen geopfert.

So ist ein Werk entstanden, das dem Bauleiter, den Behörden und der ganzen Bevölkerung noch heute das schönste Zeugnis ausstellt.

Welche Freude war es deshalb, als man am 8. Dez. 1909 die kalte Notkirche im Sellen verlassen und mit grosser Feierlickheit ins neue Gotteshaus einziehen konnte. Kein Auge blieb trocken,

als nach so langem Unterbruch wieder das feierliche Glockengeläute durchs ganze Tal ertönte. Die eigentliche feierliche Kirchweih fand am 16. Juni 1910 durch Bischof Stammler von Basel und Lugano statt in Gegenwart unseres greisen erblindeten Bischofs Deruaz sel.

Neben dieser grossen Sorge für den Wiederaufbau wurde die zielbewusste Arbeit in der seelsorglichen Betreuung der grossen Pfarrei mit grossem Eifer weiter entwickelt. Nachdem Herr alt Schulinspektor schon nach 8 monatlichem Wirken in Plaffeien als neuer Pfarrer nach Heitenried berufen wurde, wirkten nacheinander in schönster Harmonie mit ihrem Pfarrherrn: Herr Meyer, heute Kaplan in Guschelmuth, Herr Lauper sel. verstorbener Pfarrer von Plasselb, Herr Brülhart, heute Pfarrer in Jaun, Herr Vaucher, heute Pfarrer in St. Ursen, Herr Rotzetter, heute Kaplan Im Fang und Herr Pauchard, heute Anstaltspfarrer in Bellechasse. Mit allen seinen geistlichen Mitarbeitern hatte Pfarrer Schuwey das schönste freundschaftliche Verhältnis. Freud und Leid in der Seelsorge wurden brüderlich geteilt.

Das gastfreundliche Pfarrhaus von Plaffeien war im ganzen Lande vorteilhaft bekannt. Mit Freude kehrten seine geistlichen Mitbrüder und zahlreichen Freunde aus dem Laienstande dann und wann bei ihm ein zu einem fröhlichen Plauderstündchen, wo urchiger Witz und geistvolle Neckereien nur so hin und her sprühten.

Als nach dem ersten Weltkriege die Seelsorge teilweise neue Formen suchte, stellte sich Pfarrer Schuwey mit Freude ins neue Arbeitsfeld, gründete und leitete lange Jahre den Jünglingsverein, leitete zahlreiche Theaterproben, förderte die Entwicklung des Arbeiter- und Müttervereins.

Als langjähriger Schulpräsident lag ihm die gute Führung unserer zahlreichen Schulen sehr am Herzen. Wie freute er sich, als endlich bei seinem Wegzuge die so notwendige Haushaltungsschule bezugsbereit war. Noch bei der letzten Sitzung der Schulkommission empfahl er den Schulräten, die Frage der Sekundarschule eifrig zu fördern. Leider konnte er die Verwirklichung dieses Wunsches nicht mehr erleben.

Bei Armen und Kranken wusste er liebevoll zu trösten und

zu helfen und zwar nicht nur mit Worten. Was er auf diesem Gebiete in diskreter Weise geleistet hat, wird mit goldenen Lettern in seine Lebensrechnung eingetragen worden sein.

Diese segensreiche Wirksamkeit während vollen 41 Jahren fand bei Behörden und Volk die dankbarste Anerkennung. Die Gemeinden Plaffeien, Oberschrot und Zumholz überreichten ihm anlässlich der Firmung im Jahre 1942 die Ehrenbürgerrechtsurkunde und der gnädige Herr Bischof Besson verlieh ihm den Ehrendomherrntitel von St. Niklaus. Die ganze Pfarrei freute sich aufrichtig an der reichlich verdienten Ehrung unseres geschätzten Seelsorgers.

Der Last der geleisteten Riesenarbeit konnte die rüstige Eiche nicht spurlos widerstehen. In richtiger Erkenntnis, dass seine geschwächten Kräfte den grossen Anforderungen der stets sich mehrenden Seelsorgearbeiten nicht mehr voll genügen könnten, fasste Pfarrer Schuwey den für ihn wohl schwersten Entschluss, zurückzutreten und die Arbeitslast jüngeren Kräften zu überlassen. Nachdem er am 40. Jahrestage des Brandes von der Kanzel herab nochmals einen kurzen Rückblick auf den Unglückstag und auf die Aufbauarbeit richtete und den zurückgelegten Weg skizzierte, bereitete er klug und umsichtig seinen Wegzug vor.

Der Abschied am Bettag 1946 wurde schwer, sowohl für den scheidenden Seelsorger, wie für die verwaisten Pfarrkinder. Kein Auge blieb trocken, als er auf dem Dorfplatze der ganzen Volksmenge nochmals dankte für all die Liebe und Anhänglichkeit, die sie ihm in den langen Jahren entgegenbrachte.

Menschlich gesprochen glaubte man, Ehrendomherr Schuwey könnte im lieben Heimattale bei seinem lieben Freunde Herrn Pfarrer Brülhart noch manche Jahre der verdienten Ruhe geniessen. Doch der Herrgott war mit seinem guten und getreuen Diener zufrieden und wollte ihn einführen ins himmlische Heimatland, wo er alle seine lieben Pfarrkinder, denen er den schweren Weg in die Ewigkeit vorbereitete, zu finden hoffte.

Die Pfarrei Plaffeien machte es sich zur Ehrenpflicht, durch einen starken Aufmarsch an der Beerdigungsfeier unseres hochverdienten Seelsorgers teilzunehmen. Cäcilienverein und Musik-

gesellschaft fassten den ehrenvollen Beschluss, in corpore nach Jaun zu fahren und im Trauerzuge und beim Totenamte mitzuwirken. In 5 vollbesetzten Cars fuhren nun die beiden Vereine, die Messdiener, die Pfarrei- und Gemeindebehörden von Plaffeien, Oberschrot und Zumholz, die Fahnendelegationen der Vereine, sowie zahlreiche Pfarrangehörige, wohl an die 200 Personen, am Karsamstag 1949 bei herrlichstem Frühlingswetter ins heimelige Bergtal hinauf. Dort durften wir ein letztesmal mit tiefer Bewegung die sterbliche Hülle des Verstorbenen begrüssen. Er lag so friedlich und beinahe unverändert in seinem priesterlichen Ornate da, dass man meinte, sein Priestermund müsse sich ein letztesmal öffnen, um allen ein liebes Wort zu sagen.

Der Trauerzug, der sich dann unter Führung der beiden Musikgesellschaften von Jaun und Plaffeien durch das in strahlender Frühlingssonne liegende Bergdorf bewegte, gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung der Anhänglichkeit und Dankbarkeit der beiden Bergpfarreien Plaffeien und Jaun. Nach den Vereinen, Fahnendelegationen und Behörden folgte zur grossen Freude und Erbauung aller Gläubigen der hochw. Herr Bischof Charrière umgeben von 44 Priestern. Einen solchen Trauerzug hat das Bergdorf wohl noch nie gesehen. Er brachte in imposanter Weise zum Ausdruck, wie hoch der gnädige Herr Bischof, die Behörden und das Volk das priesterliche Wirken des Ehrendomherrn Alexander Schuwey während vollen 44 Jahren einzuschätzen wussten.

Plaffeien wird das Andenken an seinen unvergesslichen, frommen, klugen, pflichteifrigen Seelsorger dankbar im Herzen bewahren.

Auf Wiedersehen im Himmel!

Donnerstag, 31. Mai 1956

50. Gedenktag

an den

Dorfbrand von Plaffeyen 31. Mai 1906

Eine schlichte Gedenkfeier wird am selben Tag auf dem Dorfplatz und in der Kirche stattfinden. Der Tag fällt auf das Fronleichnamsfest. Die Gedenkfeier wird folgendermaßen sich abwickeln:

13.45 Uhr: Platzkonzert der Musikgesellschaft

14.00 Uhr: Die Agatha-Glocke beginnt das Kirchengeläute und ruft das ganze Volk zu einer Stunde der Besinnung. Indessen rücken die Feuerwehrmannschaften von Plaffeyen, Oberschrot und Zumholz auf.

14.10 Uhr: W e l t l i c h e F e i e r a u f d e m D o r f p l a t z

Die Leitung der Feier übernimmt H. Peter Raemy, Pfarreirat, Gemeinderat und Feuerwehrhauptmann von Plaffeyen.

Es sprechen H. Alt-Großrat Jost Piller u. H. Pfarreipräsident Alphons Zbinden.

Der Cäcilienverein singt: »Sturmbeschwörung« von Jul. Dürrner und »Schweizerhymne« v. Otto Kreis.

Die Musikgesellschaft spielt ernste Einlagen.

Anschließend: R e l i g i ö s e F e i e r i n d e r K i r c h e

Predigt von H.H. Kanonikus Alphons Philipona, Freiburg.

Aussetzung d. Allerheiligsten, Allerheiligen-Litanei und Segen.

Wir schließen die Gedenkfeier mit dem Lied: »Maria, breit den Mantel aus«.

NB. Zu Beginn der weltlichen Feier werden die Feuerwehrhörner ertönen. Man möge dabei nicht erschrecken. Es wird kein Alarm sein, sondern nur ein Erinnerungszeichen an die Feuerwehrhörner, die am 31. Mai 1906 durch die ganze Gegend heulten und Alarm schlugen.

Die Gedenkschrift an den Dorfbrand hat nicht viele Bestellungen erhalten. Die Auslagen der Drucklegung bleiben aber fast gleich, ob man 500 oder 1000 Stück drucken läßt. Es wird deshalb zu erwarten sein, daß die Schrift zu Fr. 3.— abgesetzt werden muß, ansonst zu große Schulden der Pfarrei erwachsen würden.

Pfarrblatt Plaffeyen Juni 1956

Die neue Kreuzgangsordnung

Nach den ersten Erfahrungen des vergangenen Jahres können wir nun folgende Regeln und Anordnungen festlegen.

I. Prozession mit dem Allerheiligsten

Diese findet statt an folgenden Festtagen:

Dreikönigsfest, Ostern, Pfingsten und Fronleichnam

Sie hat folgende Aufstellung: Prozessionskreuz, Schulknaben, Kreuzfahne, Schulmädchen, Blau-Ring, Sakramentsfahne, Jungwacht, Sänger, Meßdiener, das Allerheiligste mit dem Himmel und den Laternenträgern, das Volk.

Am Fronleichnamsfest werden dann dazu noch die Fahnendelegationen der Pfarrvereine auftreten.

II. Marianische Prozession (mit dem Muttergottesbild)

Diese findet statt an folgenden Festtagen:

Skapulierfest, Maria Himmelfahrt, Maria Geburt, Rosenkranzfest und Maria Unbefleckte Empfängnis

Sie hat folgende Aufstellung: Prozessionskreuz, Schulknaben, Kreuzfahne, Schulmädchen, Blau-Ring, Rosenkranzfahne, Muttergottesbild getragen von Kongreganistinnen, Jungwacht, Sänger, Meßdiener, Priester und Volk.

Findet die Prozession innerhalb der Kirche statt, so bleiben die Schulknaben, Schulmädchen und das Volk in den Bänken und die Sänger auf der Empore. Die Fahnen und der Himmel werden nicht gebraucht.

Die Kongreganistinnen haben nur bei den marianischen Prozessionen aufzutreten. Die Jungmannschaft übernimmt das Tragen der Fahnen und des Himmels.

Wenn auch die neue Kreuzgangsordnung nicht nur Vorteile bietet, so hat sie doch etwas Farbenfrohes und Jugendliches. Euer Pfarrer schämt sich nicht, in den Prozessionen sich von der Plaffeyer-Jugend begleiten zu lassen.

Die Jungwacht wird dabei immer etwas verkleinert aufrücken müssen, da der Dienst am Altar ihnen einige Buben — bei den Sakramentsprozessionen sogar viele Buben — wegnimmt. Deswegen sollen sie aber nicht mißmutig dastehen. Es kommt nicht auf die Quantität an und das Volk weiß, daß die meisten Altardiener auch zur Jungwacht gehören.

Der große Vorteil der heutigen Kreuzgangsordnung ist, daß unsere Jugendvereine eine kirchliche Aufgabe bei den Prozessionen erhalten haben (nebst anderen Vorteilen, die wir lieber nicht anführen). — Man hat in der Zeitung von langsamem Ab-